

An das FFGI
den 30.6.2023

Frankfurt,

**FREIE WISSENSCHAFT BRAUCHT WIDERSPRUCH – DIE GOETHE-UNI
BRAUCHT DAS FFGI!**

Als Teilnehmerin an der Konferenz „Migration steuern – Pluralität gestalten“ überraschte mich nicht nur die Aggressivität vor dem Zugang des Gebäudes – sondern vor allem auch die anschließenden hämischen, verurteilenden und unbelegten Behauptungen in Stellungnahmen und Artikeln von Autor*innen, von denen anscheinend die wenigsten Augenzeugen des Geschehens waren oder gar vor Ort mitdiskutiert hätten.

Aus meiner Sicht werden damit nicht nur Grundsätze der Wissenschaftsfreiheit eines freien und kritischen Diskurses in Frage gestellt, sondern die Vertreter*innen des Fachs Ethnologie sowie die der Fachschaft des Instituts stellen durch die diversen Diskreditierungen – mit dem Ziel des Ausschlusses einer Kollegin bzw. ihrer Professorin aus der akademischen Gemeinschaft – nicht nur sich selbst, sondern damit auch gleich das Fach in Frage.

Eine schwindende Studierendenzahl des Fachs Ethnologie, wie dies seit Jahren bundesweit zu beobachten ist, lässt sich nicht durch stromlinienförmige Einheitlichkeit in der Lehre stoppen. Das Fach muss sich aktiv mit den kolonialen Verstrickungen auseinandersetzen. Eine Konzentration von scheinbarer „Schuld“ auf eine Kollegin ist dabei kein geeignetes Mittel. Das Fach muss vielfältig bleiben und viele kritische Stimmen vertreten, um sich auch auf politischer Ebene aktiv einzubringen.

Genau das macht die Ethnologin Professor Susanne Schröter mit ihren vielen Themen und Fragen, die sie an die Welt stellt und jeweils Vertreter*innen aus anderen Fachgebieten dazu einlädt, mitzudiskutieren und nach Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Probleme gemeinsam zu suchen. Jede* ist eingeladen dabei mitzumachen!

Wissenschaft braucht Kontroversen und Vielfalt, um sich weiterzuentwickeln und neue starke und diskursfähige Generationen von Nachwuchswissenschaftler*innen auszubilden.

Wie Johann-Wolfgang von Goethe, der Namenspatron der Frankfurter Universität, schon sagte: „**Das Gleiche lässt uns in Ruhe, aber der Widerspruch ist es, der uns produktiv macht**“. In diesem Sinne wünsche ich dem Präsidium und den Fachkolleg*innen sehr, dass sie sich besinnen und die Fortsetzung der wichtigen Arbeit des FFGI mit Professor Susanne Schröter feiern.

Dr. Anette Rein
Ehem. Leitende Direktorin
Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main